



HRK markt kommentar

April 2019

Kontinuierliche Fortschritte in den sino-amerikanischen Handelsverhandlungen, zahme Töne aus der US-Notenbank, ein besser als erwarteter Start in die US-Berichtssaison und überwiegend gute Konjunkturdaten sorgten für kräftige Kursgewinne an den Aktien- und Unternehmensanleihemärkten. Der amerikanische S&P 500-Index schloss mit +3,9 % auf Rekordniveau, der technologielastige NASDAQ-Index blieb mit +4,7 % nur knapp unter seinem Allzeithoch. Exportsensitive Märkte wie Deutschland (DAX: +7,1%) und Japan (NIKKEI 225: +5%) profitierten besonders von den positiven Nachrichten im Handelsstreit und setzten sich an die Spitze der Gewinnerliste.

Positive Nachrichten vom Handelskonflikt unterstützen die Märkte

US-Finanzminister Mnuchin sprach davon, dass 90 Prozent des Handelsdeals verhandelt seien, und man über wesentliche Punkte eine Einigung erzielen konnte. US-Präsident Trump äußerte sich zuversichtlich, dass bis Mitte Mai eine Lösung stehen könne. Drohungen der US-Regierung, Strafzölle auf europäische Waren als Replik auf die Airbus-Subventionen der EU einzuführen, verpufften an den Märkten, nachdem die EU eingewilligt hatte, Gespräche ohne Vorbedingungen zu beginnen und rasch eine Einigung auszuhandeln. So konnten sich die Investoren wieder stärker der makroökonomischen Datenlage und den Unternehmenszahlen widmen.

Fundamentaldaten Chinas und der USA überraschen positiv

Das Wirtschaftswachstum im ersten Quartal fiel in den wichtigsten Regionen deutlich besser aus als erwartet. Die USA wuchsen mit 3,2% unerwartet kräftig, Chinas Wirtschaftswachstum fiel leicht besser aus als erwartet und selbst das Eurozonen-Wachstum übertraf die Erwartungen. Auch die weiteren Fundamentaldaten Chinas überzeugten: Die Einzelhandelsumsätze zeigten nach dem chinesischen Neujahrsfest einen kräftigen Anstieg. Industrieproduktion, Exporte und die Gewinne der Industrieunternehmen verbesserten sich rapide. Zwar fiel die Stimmung im verarbeitenden Gewerbe wieder zurück, blieb aber über der Expansionsschwelle. Im Dienstleistungsgewerbe verbesserte sich die Gemütslage der Einkaufsmanager deutlich.

Die USA konnten ebenfalls mit starken Daten punkten. Der Arbeitsmarkt zeigte mit 196.000 neuen Stellen im März und einer Arbeitslosenquote unter 4% die gewohnt starke Verfassung. Gleichzeitig ebnete der Lohndruck etwas ab und die Kernrate der Konsumentenpreise lag nur 1,6% über dem Vorjahreswert. Genügend Argumente also für eine fortgesetzt abwartende Haltung der US-Notenbank. Als Wachstumstreiber hatte der US-Konsum im ersten Quartal enttäuscht – ohne Handel, Lageraufbau und Staatsausgaben wäre die amerikanische Wirtschaft mit 1,3% mit der niedrigsten Quartalsrate seit der Finanzkrise gewachsen. Die Unsicherheit über den Handelskonflikt, Basiseffekte und geringere Steuerrückzahlungen wurden dafür verantwortlich gemacht. Der Start ins zweite Quartal sah dafür umso besser aus: Die Konsumausgaben stiegen mit der höchsten Rate seit fast zehn Jahren. Die Einzelhandelsumsätze, das Verbrauchervertrauen und die Bauausgaben sprangen an. Lediglich die überraschend schwache Stimmung im Dienstleistungsgewerbe – der Index fiel auf das niedrigste Niveau seit anderthalb Jahren – fiel aus der Rolle.

Die Eurozone profitiert von abnehmenden politischen Risiken

Die Fundamentaldaten der Eurozone gaben erneut wenig Anlass zur Freude. Deutschland nahm in punkto schlechter Nachrichten eine unrühmliche Vorreiterrolle ein. Die Industriestimmung konnte sich kaum verbessern und notierte erneut deutlich im kontraktiven Bereich. Der Ifo-Index verschlechterte sich ebenfalls leicht. Der Auftragseingang, der gegenüber dem Vorjahr um 8 % einbrach, die rückläufigen Exporte und die anhaltende Schwäche im chinesischen Automobilmarkt lassen für die deutsche Industrieproduktion kurzfristig keine Besserung erwarten. Dass die europäischen Aktienmärkte sich trotz allem so gut entwickelten, war vor allem den politischen Entwicklungen geschuldet. Die Europäische Union stimmte einer Verlängerung des

Brexits um maximal sechs Monate zu – wobei die rasche und ohne Gegenwehr erzielte Einigung vermuten ließ, dass auch eine weitere Verlängerung der Ausstiegsfrist im September kein allzu großes Hindernis darstellen dürfte. In Spanien konnten die pro-europäischen Sozialdemokraten bei der Parlamentswahl die meisten Stimmen gewinnen, verfehlten jedoch eine klare Regierungsmehrheit. Frankreichs Präsident Macron versuchte, die Protestbewegung der Gelbwesten mit Steuererleichterungen zu besänftigen. Und die politisch gewünschte Ruhe vor der Europawahl Ende Mai führte dazu, dass die kräftige Reduktion der italienischen Wachstumserwartungen durch die dortige Administration mit einem Schulterzucken hingenommen wurde. Die avisierte moderate Ausdehnung der Staatsverschuldung ist damit – wie erwartet – Makulatur. Trotz allem bestätigte die Ratingagentur S&P ihr BBB negativ-Urteil für die italienische Volkswirtschaft.

Abnehmende Risikoaversion treibt Kurse von Unternehmensanleihen

Die global abnehmende Rezessions Sorgen sorgten bei Staatsanleihen für leicht sinkende Kurse. So kletterte die Rendite zehnjähriger deutscher Bundesanleihen wieder ins positive Terrain. Die amerikanischen Pendanten rentierten zehn Basispunkte höher und die Zinsstrukturkurve wurde wieder etwas steiler. Unternehmensanleihen entwickelten sich besser. Insbesondere für Emittenten geringerer Qualität und amerikanische Rentenwerte sanken die Kreditaufschläge deutlich und trieben die Kurse gen Norden.

Spannungen zwischen Iran und den USA treiben den Ölpreis, lassen den Goldpreis aber kalt

Der Ölpreis setzte seinen Aufwärtstrend auf den höchsten Preis seit Oktober letzten Jahres fort, nachdem die USA die Ausnahmen für den Import iranischen Öls ab Mai strichen, die OPEC die Produktion erneut drosselte und die Produktionsausfälle in Venezuela, Libyen und Russland sich kumulierten. Trumps Aufforderung an die OPEC, die Preise zu senken, die anhaltend steigende US-Ölproduktion und zunehmende Lagerbestände hatten dem politischen Risiko kaum etwas entgegenzusetzen. Der Goldpreis verlor leicht, der US-Dollar entwickelte sich zum Euro seitwärts.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt dieses Marktkommentars:

HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH, München

Tel.: +49 (0)89 216686-0, Fax: +49 (0)89 216686-66, E-Mail: info@hrkvv.de, Internet: www.hrvkvv.de

Geschäftsführer: Friedrich Huber, Michael Reuss, Christian Fischl, Bernhard Pfitzner

Handelsregister: Eingetragen im Handelsregister Amtsgericht München, HRB 132009

Disclaimer:

Der gesamte Inhalt dieses Dokuments ist urheberrechtlich geschützt. Diese Unterlagen dienen ausschließlich Ihrer Information und sollen Sie bei Ihrer Entscheidungsfindung unterstützen. Weder dieses Dokument noch irgendeine in Verbindung hiermit gemachte Aussage stellt ein Angebot, eine Aufforderung oder eine Empfehlung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Wertpapieren dar.

Der Wert jedes Investments kann sinken oder steigen und Sie erhalten möglicherweise nicht den investierten Geldbetrag zurück. Wertentwicklungen der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung der HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH wieder, die ohne vorherige Ankündigung geändert werden kann. Soweit die in diesem Dokument enthaltenen Daten von Dritten stammen, übernehmen wir für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit dieser Daten keine Gewähr und keine Garantie, auch wenn wir nur solche Daten verwenden, die wir als zuverlässig erachten. Soweit steuerliche oder rechtliche Gesichtspunkte berührt werden, handelt es sich ausschließlich um allgemeine Meinungsäußerungen oder Anregungen, die unsere Einschätzung zum Zeitpunkt der Publikation wiedergeben. Diese können die individuelle Beurteilung durch einen Steuerberater oder Rechtsanwalt nicht ersetzen.

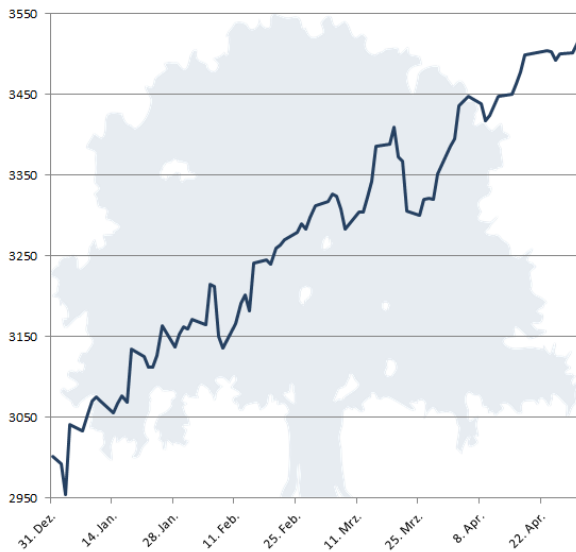
Wir übernehmen keine Verantwortung oder Haftung jedweder Art für Aufwendungen, Verluste oder Schäden, die aus oder in irgendeiner Art und Weise im Zusammenhang mit der Nutzung dieser Präsentation stehen.

© HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH. Alle Rechte vorbehalten

Märkte im Überblick

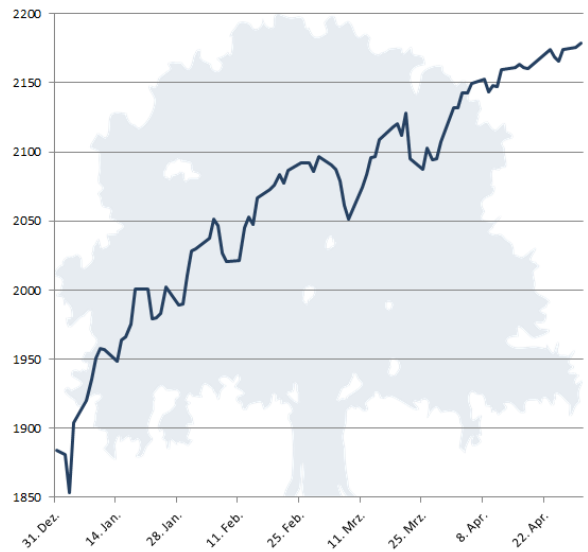
Quelle: Bloomberg, 30.04.2019

Euro Stoxx 50



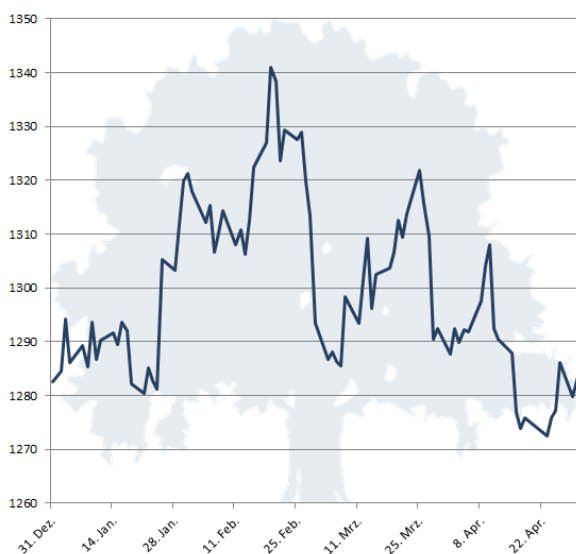
Performance April: + 4,86% | Lfd. Jahr: + 17,10 %

MSCI World USD



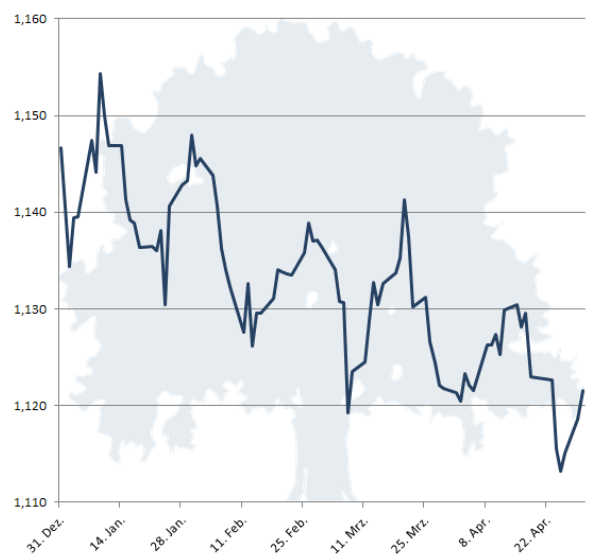
Performance April: + 3,37 % | Lfd. Jahr: + 15,65 %

Gold in USD



Performance April: - 0,68 % | Lfd. Jahr: + 0,08 %

Euro in USD



Performance April: - 0,03% | Lfd. Jahr: - 2,20%